

Der Gesellschafter.

Den 11. Mai

Beilage zum Regolber Intelligenzblatt.

1849.

Württembergische Chronik.

Bei den nachstehenden Brandfällen haben sich folgende Personen durch Muth und Thätigkeit ausgezeichnet, und werden deshalb öffentlich belobt: Bei dem Brande in Oberthalheim, Oberamt Nagold, am 28. Februar: Georg Zink, Maurer, Johannes Zahn, Maurer, Peter Zink, Maurer, Philipp Klink, Soldat, Valentin Kretzler, ledig, Joseph Ari, Zimmermann, Michael Hamm, Ignaz Klink, Johannes Straub, Maurer, diese von Oberthalheim, Policarp Breitenwieser von Dettingen, F. D. A. Glatt, Hilar Schneider, Maurer, Valentin Göttler, Bauer, Johannes Ari, Zimmermann, Simon Krannenbitter, Georg Schlotter, Joseph Geiser, Hilar Schneider, Zimmermann, Maximilian Klink, Gottlieb Angster, Schreiner, Fidel Rottenburger, Maurer, diese von Unterthalheim. Bei dem Brande in Bildechingen, Oberamt Horb, den 6. März: Augustin Berisch, Barnabas Holderried, Georg Saiber, Joseph Hipp, Lorenz Saiber, Peter Singer, Ambros Holderried, Andreas Pfeffer. Bei dem Brande in Wildberg, Oberamt Nagold, den 11—12. März: Jakob Dengler, Stadtsnecht, Waldschütz Wähler, Johann Georg Koller, Jakob Sigloch, Johann Mangold, Jakob Friedrich Steimle, Heinrich Pfister, Gottlieb Freihofer, diese von Wildberg, Michael Waldmann von Walldorf.

Stuttgart, den 8. Mai. Zu Anfang der heutigen Kammer Sitzung berührte der Abgeordnete Schöner die neuesten Vorgänge in Sachsen und stellte aus Veranlassung des Einmarsches preussischer Truppen in Sachsen den dringlichen Antrag: Die Regierung zu bitten, bei der Centralgewalt dahin zu wirken, daß sie nicht zugebe, daß ein einzelner Staat dem andern gegen Volksbewegungen Truppen zuschicke, ohne daß dieses von der Nationalversammlung und der Centralgewalt angeordnet sey, daß Württemberg seine Streitkräfte zum Schutz der Nationalversammlung und der Reichsverfassung zur Verfügung stelle und daß es nicht dulden solle, daß bayerische Truppen durch Württemberg nach Rheinbaiern ziehen. — Staatsrath Kömmer erwiederte, daß er dem Antrag keine Folge geben könne, indem sie nicht selbstständig, sondern nur durch die Vermittlung oder aus Auftrag der Centralgewalt handle. Uebrigens habe der württembergische Bevollmächtigte in Frankfurt die nöthigen Weisungen. So sey auch von Preußen in Württemberg das Ansuchen gestellt worden, einen Fürstentag zu beschicken, um die deutsche Verfassung so umzuändern, wie die Fürsten sie anzunehmen gedenken. Württemberg habe jedoch dieses Ansuchen abgelehnt und erklärt, daß es keine Verfassung oktroyiren wolle, sondern die von der Nationalversammlung gegebene ohne Rückhalt anerkannt habe. — Der Prinz von Croÿ, Flügeladjutant des Königs von Preußen, derselbe, der dem König von Sachsen preussische Hülfe zusicherte und ihn

zum Widerstand gegen sein Volk ermunterte, ist seit vorgestern hier und war gestern in Ludwigsburg.

Das 4. Infanterieregiment, das seit langer Zeit im badischen Oberlande steht, ist zur Verfügung der Nationalversammlung und Centralgewalt gestellt, nach Frankfurt aufgebrochen. Das noch in Stuttgart befindliche Reservedepot desselben wird gleichfalls dahin abgehen, so wie die diesem Regiment zugetheilten neu eingerückten Rekruten so weit einexerziert sind, daß sie zum Dienste verwendet werden können.

Tages-Neuigkeiten.

Frankfurt, den 6. Mai, Abends 5½ Uhr! Heute Nachmittag 3 Uhr ward die Versammlung der Märzvereine Deutschlands durch den Vorsitzenden des Centralvereins Raveaux eröffnet. Die Versammlung wählte nach Annahme einer kurzen Geschäftsordnung das Bureau. Dasselbe besteht aus den Herren Fröbel, Raveaux, Vorsitzenden, und Holz und Wöbler, Schriftführer. Die Versammlung decretirte als Banner, um das sich die Volkspartei schaaren müsse, die Volkssouveränität und die Reichsverfassung. Es war dies der erste Punkt einer vom Central-Märzverein vorgeschlagenen Tagesordnung. Die Versammlung beschloß ferner, daß alle Beschlüsse für alle Vereine bindend seyn sollen. Dagegen liesen zwei Proteste ein, einer von den Abgeordneten eines Vereins aus Urach und einer von einem solchen aus Norddeutschland. Die äußerste Linke war auf eine an sie ergangene Einladung erschienen und erklärte durch Schmidt und Löwenberg, daß sie gesonnen sey, Hand in Hand mit dem Märzverein zu gehen, sobald sich derselbe entschlossen haben würde, solidarisch den Kampf gegen die solidarisch verbündeten Fürsten aufzunehmen. Der Worte hatte man ihrer Ansicht nach genug gewechselt. Ein fernerer Beschluß der Versammlung geht dahin, eine Proclamation am Ende der Verhandlungen an Volk und Arme zu erlassen. Gegenwärtig wird über die Mittel des Widerstandes gegen die Fürsten verhandelt. N. S. Ein durch Wesendonk gestellter Antrag in der Nationalversammlung erregt bei der Mehrheit Bedenklichkeiten. Die Rechte sowohl als Gagern wurden von der Linken und den Gallerien für Volksperräther erklärt. Nachher ward beschlossen, die Volksvereine und die Volksbewaffnung durch ganz Deutschland schleunigst zu organisiren.

Frankfurt, den 7. Mai. Als gestern und vorgestern etwa 40 Abgeordnete der Rechten aus der Nationalversammlung ausscheiden wollten, bat sie Gagern, ja noch einige Tage hier zu bleiben, es werde sich Wichtiges ereignen, und als eine Deputation sich gestern zu Gagern begab, um ihn zu fragen, ob man auf ihn und die Beschlüsse der Nationalversammlung rechnen könnte, ob das Heer in Preußen (die Deputation bestand aus Rheinpreußen) vereidet werden würde, denn diesen Beschluß erwartete ganz Rheinpreußen, antwortete Gagern: man möge sich gedul-

den, in diesen Tagen würden 40 Abgeordnete der Rechten ausscheiden und dann könnten die Beschlüsse nach Wunsch ausfallen. — Als ein Bataillon Pfälzer Soldaten gestern Frankfurt verließ, ließ es die Freiheit und Hecker leben; man konnte sie hier nicht zurückhalten, und um den Konflikt zu vermeiden, hat man sie in die Pfalz marschiren lassen.

Karlsruhe, den 7. Mai. Heute Nachmittag fand im großen Saale des Rathhauses unter Vorsitz des ersten Bürgermeisters Herrn Malsch eine äußerst zahlreiche Versammlung der hiesigen Bürgerwehr statt, worin nach längeren Erörterungen folgende Beschlüsse gefaßt wurden: 1) Die Regierung auf das Dringendste zu ersuchen, daß sie sogleich nach dem Erscheinen der Reichsverfassung im Regierungsblatt die Beerdigung auf dieselbe, gleich der auf die Landesverfassung, vornehme; 2) die Karlsruher Bürgerwehr ist bereit, die Verfassung gegen jeden verfassungverletzenden Angriff zu vertheidigen; 3) die Karlsruher Bürgerwehr fordert sammtliche Bürgerwehren des Landes auf, sich in demselben Sinne zu erklären, um sich zum Einsteigen für die Reichsverfassung bereit zu halten; 4) die Karlsruher Bürgerwehr fordert insbesondere die badische Regierung auf, bei der Centralgewalt schleunigst die nöthigsten Schritte zum Schutze des Nachbarlandes Rheinbapern, welches sich für die Reichsverfassung ausgesprochen, zu thun, namentlich wolle die Centralgewalt keinerlei Durchmärsche von Truppen solcher Staaten, die die Reichsverfassung nicht anerkannt haben, gestatten; 5) die Karlsruher Bürgerwehr erläßt einen Aufruf an ihre Kameraden in Württemberg und Hessen, in derselben Weise das Ihrige zum Zweck der Aufrechterhaltung der Reichsverfassung und insbesondere zum Schutze Rheinbaperns einzuleiten. — Mit der Ausführung wurde der Gemeinderath in Verbindung mit dem Heerschaar-Kommando beauftragt.

Kaiserslautern, den 6. Mai, 10 Uhr Morgens. Gestern ist Vandau in Belagerungszustand erklärt worden. Alle Fremden mußten die Stadt verlassen. Das 9. Regiment soll den Gehorsam verweigert haben, überhaupt nur etwa ein Fünftel des Militärs für die Regierung, der Rest für die Bürger seyn. Hier ist Alles bewaffnet. Beständig werden Patronen gemacht.

Neustadt, den 6. Mai. Bei der heute stattgehabten Volksversammlung wurde eine provisorische Regierung gebildet, mit der ein Kommissär der Centralgewalt, welche die provisorische Regierung anerkennt und ihre bewaffnete Macht zur Verfügung stellen will, das Weitere berathen wird. Die Republik ist nicht proklamirt und bis jetzt nur ein Festhalten an der Reichsverfassung und der Centralgewalt erklärt worden.

Ein bayrisches Infanterie-Bataillon, das in Frankfurt lag, ist nach der Pfalz abmarschirt und zu seinem Ersatz ein kurhessisches Bataillon eingerückt. Wie man hört, sollen demnächst auch württembergische Truppen nach Frankfurt kommen.

Die Rheinbapern wollen ihre Beschlüsse der Nationalversammlung mittheilen und diese soll wegen ihrer weiteren Maßnahmen deshalb interpellirt werden. — Daß die aufstauende Idee einer Losagung Frankens von Bayern bereits festen Fuß gefaßt hat, konnte man auf einer am 2. Mai von weit über 15,000 Menschen besuchten Volksversammlung bei Nürnberg ersehen.

München, den 5. Mai. Krieg! Krieg! Die ganze Armee mit Ausnahme der hier garnisonirenden Infanterie hat

Marschbereitschaftsbefehle erhalten. Vorgeftern Nacht und gestern früh langten Kuriere von Olmütz hier an und gestern sah ich es selbst, wie einer wieder dorthin abging. Man sagt, der Kaiser von Oestreich verlange zufolge eines bestehenden geheimen Traktats Hülfstruppen gegen die Ungarn. Viele Militärs, die ich gesprochen, sagen geradezu, sie werden nicht gegen die Ungarn marschiren; es mag übrigens auch seyn, daß die Kriegsvorbereitungen der eigenen bayerischen Sache in der Pfalz und Franken gelten.

Die braunschweigische Regierung hat auf Andringen der Abgeordnetenversammlung und des Volks der Nationalversammlung ihre gesammte bewaffnete Macht zur Verfügung gestellt, und die Bürgerwehr mit Waffen, selbst mit Kanonen versehen.

In Hannover ist das Korps der bewaffneten Polytechniker aufgelöst und die polytechnische Schule bis auf Weiteres geschlossen worden. — Am 7. sollte eine Massen-Deputation zum Könige sich begeben, diese ist aber schon am 4. verboten worden. Der König hat sich auf sein Lustschloß Herrenhausen zurückgezogen, Minister Stuve ist nach Berlin abgereist. — Die Nachrichten aus allen Theilen des Landes, aus Harburg, Nienburg, Stade, Hildesheim, Hameln und Petersdorf, lauten alle günstig für die Aufrechterhaltung der deutschen Reichsverfassung. Magistrat- und Bürgervorsteher schließen sich bereitwillig den Beschlüssen der Vereine an, so wie die Bürgerwehr- und Turnvereine sich bereit erklären, für die Reichsverfassung mit Wort und That, mit Gut und Blut einstehen zu wollen. Es herrscht ein acht deutscher Geist auch im hannoverschen Lande.

Hannover hat sich zum preussischen Ostroyirungsprojekt bereitwillig finden lassen, Sachsen-Coburg und Anhalt-Deffau aber nicht, gleich Württemberg.

Welder und Gervinus erhielten in Heidelberg am 5. Abends Kagenmüssen; zugleich wurden Fenster und Läden zertrümmert.

Schmerling wurde am 4. Mai in Hamburg durch das erbitterte Volk als Verräther am deutschen Vaterland zur Börse hinausgeworfen.

In Jütland hat, 8 Meilen westlich von Kolding, ein Gefecht zwischen dänischer und schleswig-holsteinischer Reiterei stattgefunden. Doch war noch nichts Näheres bekannt, als daß es hieß, es seyen deutscher Seits 30, dänischer Seits 70 Mann kampfunfähig geworden.

Die Stadt Ripen (dänische Enclave in Schleswig) ist von Bayern besetzt. Der schleswig-holsteinische Marine-Lieutenant Riages hat einen dänischen Kauffahrtei-Schooner, 50—60,000 Mark an Werth, und eine dänische Jacht genommen.

Berlin, den 5. Mai. Im Ministerium soll gestern Abend die Meldung eingegangen seyn, daß ein Zugzug russischer Hülfstruppen gegen die Ungarn nicht statthaben werde. Wie es scheint, hat eine energische Note der englischen Regierung diese Entschlebung des Kaisers von Rußland hervorgerufen. Andererseits vermuthet man auch, daß dieselbe in einer Aufregung ihren Grund habe, die im Innern Rußlands selbst die Lage der Regierung immer schwieriger macht.

Unter dem preussischen Militär fängt gleichfalls große Mißstimmung an, sich kund zu geben und die Theilnahme für die Sache des Volks gewinnt Boden. Bei den letzten Vorfällen in Berlin schoßen viele Soldaten vom Kaiser Franz-Regiment blind, indem sie die Kugel vorher abbissen.

Es ist
chung
P
Provin
gestecl
für tra
solche
Köln e
giment
aufgeb
von do
hoffen.
lich au
Mann

D
trafen
in Neu
im Bl
stadt
schen
den m
macht,
B

lieuten
den, m
nem K
hes T
dem G
Diffiz
Haupt
der pr
natürl
und da
Um die
tär zur
visoris
und vo
der üb
tillerie,
Anzahl
breitete

J
visoris
machun
litar b
teresse
ist übe
schafte
sächs
auf wi
Es gilt
euch is
terland

D
friedlic
nendor
ich wi
zeichne
ten M
zunäch
Sturm
haufe
Milita

Es ist jetzt, da die Sache verrathen wurde, eine Untersuchung deshalb eingeleitet.

Preußen fürchtet einen Aufstand in seinen polnischen Provinzen, daher die Polen unter Regimentern am Rheine gesteckt und Gefangenen gleich dahin durch anderes Militär transportirt werden. Am 4. traf eine große Schaar solcher Unglücklichen, die ihre Nationalmützen trugen, in Köln ein, eskortirt von Soldaten des 32. Infanterie-Regiments. — Wer sich flüchten konnte, ist nach Ungarn aufgebrochen, um dort Dienste zu nehmen, da die Polen von dort aus die Befreiung ihres geknechteten Vaterlandes hoffen. — In Rheinpreußen große Agitation, die namentlich auch auf Entfernung des Ministeriums Brandenburg-Manteuffel gerichtet ist.

Dresden, den 5. Mai, Abends 10 Uhr. Um 1 Uhr trafen die aus Leipzig abgegangenen Schützen (800 Mann) in Neustadt ein, wo sie sofort theils auf der Brücke, theils im Blockhause postirt wurden. Es wurden von der Altstadt Versuche gemacht, die Proklamationen der provisorischen Regierung an das Militär zu vertheilen, jedoch wurden mehrere Leute, die sich an dieses thörichte Geschäft gemacht, verhaftet.

Bald nach 1 Uhr kam der ehemalige griechische Oberstlieutenant Heizinger, jetzt Kommandant der Kommunalgarde, in griechischer Uniform, von einem Tambour und einem Kommunalgardisten begleitet, welcher letzterer ein weißes Tuch auf dem Bajonnet seines Gewehrs trug, aus dem Georgenthor und ging in Begleitung eines Schützen-Oberführers nach dem Blockhaus in der Neustadt, wo sich das Hauptquartier der Truppen befindet, um die Anerkennung der provisorischen Regierung zu fordern. Man schlug dies natürlich ab. Um 4 Uhr war der Waffenstillstand zu Ende und das Militär rückte in die frühere Stellung wieder ein. Um dieselbe Zeit ging das am Zeughaus stationirte Militär zum Volke über. Das Zeughaus ward von der provisorischen Regierung sofort für Nationaleigenthum erklärt und von Militär und Kommunalgarde besetzt. Die Zahl der übergetretenen Militäre sind 100 Mann von der Artillerie, 200 Mann vom Regiment Prinz Albert und eine Anzahl Schützen. Der Jubel, den dieses Ereigniß verbreitete, war ungebeuer.

In Folge der Uebergabe des Zeughauses hat die provisorische Regierung am 4. Mai Abends folgende Kundmachung veröffentlicht: Sachsen! Das brave sächsische Militär hat dem Gebote der Pflicht gegen die heiligen Interessen des Vaterlandes Genüge geleistet. Das Zeughaus ist übergeben und von Militär und Bürgerwehr gemeinschaftlich als Nationaleigenthum besetzt. Deutschland ist dem sächsischen Militär zu Dank verpflichtet. Sachsen! Steht auf wie Ein Mann! Das Volk, das ganze Volk ist eins! Es gilt nur, dem äußeren Feind entgegen zu treten. An euch ist es, Deutschland einig, frei zu machen. Das Vaterland, die provisorische Regierung, rechnet auf euch.

Dresden, den 6. Mai, Sonntags. Statt von den friedlichen Glocken wird der Sonntagmorgen von Kanonendonner und Krachen brennenden Gebälkes begrüßt. Doch ich will Ihnen erst die Ereignisse des gestrigen Tages aufzeichnen, wie ich Kunde davon erlangt habe. In den ersten Nachmittagsstunden erfolgte der Angriff der Truppen zunächst von der südöstlichen Seite der Altstadt, indem eine Sturmkolonne über die Brühlische Terrasse nach dem Zeughaus vorging, welches wieder im ungerüsteten Besitze des Militärs sich befinden soll. Gleichzeitig wurden von der

Augustusstraße aus die Barrikaden an den Mündungen der innern Pirnaischen Gasse, der Morizstraße und der Frauengasse angegriffen. Namentlich wurde von den beiden erstern Barrikaden auf die Besatzung der Bildergalerie gefeuert. Welche Kunstschätze werden bei diesem Plänkelfeuer von den einschlagenden Kugeln zerstört worden seyn, wenn man nicht vor Eröffnung des Kampfes die Bilder hat abnehmen können! Zwischen Hotel de Saxe und Stadt Rom am Neumarkt stand eine der stärksten Barrikaden; die Schützen haben sich aber hauptsächlich in den Stockwerken der flankirenden Gasthäuser gedeckt. Die Barrikade selbst soll durch Geschützfeuer zerstört worden seyn. Auf der Schloßgasse ist eine Barrikade verlassen, eine zweite ebenfalls mit Kanonen angegriffen worden. Während des Geschützdonnens und Sturmläutens rückt in der sechsten Stunde ein Bataillon des preussischen Garderegiments Kaiser Alexander ein — am Sterbetage Friedrich Augusts des „Gerechten.“ Die Hartköpfigkeit dieses Mannes brachte die eine Hälfte des Landes an Preußen; welche Folgen wird das Benehmen dieses zweiten Friedrich August für die andere nach sich ziehen? Man spricht von einer Besetzung des ganzen Landes durch 15,000 Preußen. Das Bataillon ist bei den Bürgern der Neustadt einquartirt, zugleich stärkerer Nachzug angemeldet worden. In den spätern Abendstunden ist Waffenruhe eingetreten. Die provisorische Regierung hat mit dem Kriegsminister parlamentiren wollen; er hat aber jede Unterhandlung mit ihr abgelehnt. Die Nacht war ruhig. Einen tragischen Fall lassen Sie mich Ihnen noch erzählen. Ein junger Artillerieoffizier, Kris, kommandirt einen Theil der Zeughausbesatzung, welche nach der Waffenruhe am 4. schwierig geworden war. Als er sieht, daß sein Zureden zur Pflicht keinen Erfolg hat, verläßt er seinen Posten und meldet sich bei dem Hauptquartier als Arrestant. Gestern schließt er sich einer Sturmkolonne an, die nach dem Zeughause geht; hier wieder eingetroffen, hat ihm wohl sein Kommandant ein Wort über sein vorheriges Verhalten gesagt, und er hat sich — eine Kugel vor den Kopf geschossen. So ist auch im Laufe des gestrigen Tages auf den Hauptmann der Turnerschaar von einem Bürger geschossen worden; man habe den letztern ergriffen und standrechtlich processirt, ging das Gerücht. Bereits am Abend des 3. Mai ist ein Mordattentat auf Tschirner versucht worden, während dieser vom Stadtbalken herabsprach. Am heutigen Morgen hat das Gefecht bereits um 3 Uhr wieder begonnen, der Angriff ist von der westlichen Seite der Stadt erfolgt. Der Zwingerwall, den nebst den Zwingergebäuden bis dahin das erste Bataillon der Bürgerwehr zur Sicherung der Kunstschätze besetzt gehalten hatte, ist von Schützen und Artillerie besetzt worden. Eine der stärksten Barrikaden schließt die Wilddruffer Gasse bei ihrer Mündung auf den Postplatz; eine andere hat sich bei dem kleinen Durchgang am alten Opernhause der Sophienkirche gegenüber befunden. Dort muß es zum Gefecht gekommen seyn, denn um 7 Uhr brach im alten Opernhause Feuer aus; wenige Minuten vor 8 Uhr stürzte der letzte Theil des Gebälkes in das abgebrannte Innere hinab. Eine furchtbare Loheschluge zum Himmel auf. Während dem beschloß die Artillerie vom Zwingerwall aus das sogenannte Thurmbaus neben dem Silberhammer; das Volk soll sich darin festgesetzt haben. — Halb 11 Uhr. Schrecklich! Auch der große Zwingerpavillon zunächst dem Opernhause ist ausgebrannt, mit allen dort aufbewahrten Kunst-

schähen. Das schöne Dresden baut sich sein schönes Grab mit der deutschen Verfassung. Das Volk hört man, will jedes Haus, das nicht mehr zu halten ist, in Brand stecken. Jetzt ist bis 12 Uhr Wasserrube — doch nein, so eben höre ich wieder Kanonendonner.

Privatbriefe aus Dresden melden noch nichts von dem Einmarsche der Preußen. Reisende sind starken bewaffneten Zügen begegnet. Die Turner und Freiburger Akademiker sollen sich bei dem ersten und einzigen Kampf ausgezeichnet haben.

Aus einem Privatschreiben aus Wien vom 3. Mai. Seit einigen Tagen hat sich die Lage der Oesterreicher in Ungarn sehr verschlimmert. Die ungarische Armee steht vor Bruck, Pressburg, ja sogar schon über der Leitha ein Theil, und die Kaiserlichen müssen täglich weichen, da sie selbst behaupten, daß die ungarische Armee zu groß sey und allein an 80,000 Husaren und über 200,000 Mann Honved (Nationalgarde) zähle. — In Pesth ist man freuderrunken, und kein Mensch scheint zu glauben, daß Oesterreich je wieder im Stande seyn werde, in Ungarn seine Herrschaft geltend zu machen. Die Ungarn machen die fürchterlichsten Rüstungen. Wenn Rußland nicht bei Zeiten mit imponanter Macht einschreitet, wird es Oesterreich unendlich viel Kampf, Zeit und Menschen kosten, das Verlorene wieder zu gewinnen. Das kostbarste Geld zieht viele Ueberläufer an. So ist die seit einer Woche ausgeschriebene deutsche Legion bereits auf etwa 600 angewachsen, meist Ausdreißer der verschiedenen österreichischen Truppenkörper aus allen Nationen. Man organisiert weitere 100,000 Mann (keine Uebertreibung), denen binnen sechs Wochen abermals 100,000 Mann folgen sollen. Großwarden ist der Hauptwaffenplatz, dort wird mit der ungeheuersten Thätigkeit gearbeitet. (Somit würde das ungarische Heer, mit den in obigem Wiener Schreiben erwähnten 280,000 Mann, nahezu eine halbe Million Streiter zählen. Genag gegen Oesterreich und Rußland unter solchen Feldherrn.)

Kossuth soll erklärt haben, er wolle den anrückenden Russen zuvorkommen und den 10. Mai in Wien zubringen. — Bem hat die wichtige Festung Temesvar im Banat eingenommen. — Bei Jablunka sind die Oesterreicher von den Ungarn geschlagen worden.

Am 5. in der Früh ist der Kaiser von Oesterreich unerwartet in Schönbrunn angelangt. Der russische Kaiser wird in den nächsten Tagen erwartet; selbst der König von Preußen werde eintreffen.

Rom den 30 April. Heute erschien die französische Expedition vor den Thoren Roms, in fester Zuversicht,

friedlich aufgenommen zu werden. Die Stadt war aber zur Verteidigung gerüstet, in den letzten Tagen waren Garibaldi mit seinen Freischauern und 600 Lombarden angekommen. Die Parlamentäre der Franzosen vermochten sich nicht mit den Triumvirn zu verständigen. Die Feindseligkeiten begannen an den angegriffenen Thoren, und nach mehrstündigem Kampf, um 5 Uhr Abends, zogen sich die Franzosen vier Stunden weit von der Stadt zurück. Französische Verstärkungen sollen in Fiumicino gelandet, auch Zucchi mit den Neapolitanern ins Römische eingerückt seyn. — Vom 1. Mai heute erneuerten sich die Feindseligkeiten nicht. Der Kampf hatte gestern zwischen den Vorposten um 10 Uhr Vormittags begonnen: die römische Hauptmacht erstreckte sich unter die Mauern des Vatican. Auf drei Punkten griffen die Franzosen an: bei Porta Cavalleggeri, S. Pancrazio und Monte Mario; der befißte Kampf dauerte von Mittag bis 2 Uhr Nachmittags. Schwächer währte das Feuer fort bis 5 Uhr Abends. Um diese Stunde befanden sich in den Händen der Römer über 200 Franzosen, worunter 10 Offiziere, nebst 4 Stücken Geschütz. Der Verlust der Franzosen an Todten und Verwundeten war bedeutend; sie ließen Aerzte und Wundärzte aus Rom rufen. Bei den Römern, die ihre Verwundeten auf 100, ihre Todten auf 20 angeben, waren die Hauptbeden des Tags Garibaldi, der Genueser Avezzana und Arcioni.

Marseiller Bltr. bringen Nachrichten aus Civitavecchia bis zum 2 April. Nach denselben hätten die Franzosen bei dem ersten Angriff nur einen Todten und 52 Verwundete gehabt; bei einem zweiten aber, wobei Gen. Dudinot befehligte, 180 Todte und 400 Verwundete. Der Tag des zweiten Gefechts wird nicht angegeben. Dudinot, zu sehr vertrauend auf den bessern Theil des Volkes, erschien zum zweiten Male vor den Mauern Roms, wurde aber nochmals zurückgewiesen. Avezzana, den Mazzini zum Kriegsminister gemacht, hatte in Rom eine Menge genuesischer, toskanischer und sizilianischer Flüchtlinge, Leute, die nichts zu verlieren haben, vereinigt. Dudinot war in die Stadt eingedrungen, aber das Feuer aus dem Fenster brachte ihm schweren Verlust bei. Eine Compagnie Jäger von Vincennes mußte mit Verlust weichen: eine ganze Voltigeurcompagnie vom 20. Regiment ging bei dem Angriffe auf eine Brücke zu Grund. Gen. Dudinot selbst wäre um ein Haar gefangen worden. Er war war er am Arm ergriffen, und die französischen Truppen hatten Mühe, ihn zu befreien. Sein Adjutant, der Artilleriehauptmann Favra, wurde getödtet. Die Franzosen haben sich nach San Paolo zurückgezogen.

Fruchtpreise.

Fruchtgattung.	Altenburg, den 9. Mai 1849, per Scheffel.					Freudenstadt, den 5. Mai 1849, per Scheffel.					Lüdingen, den 4. Mai 1849, per Scheffel.					Calw, den 28. April 1849, per Scheffel.				
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
„ neuer	4	49	4	43	4	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Reisen	11	44	11	12	—	—	11	44	11	12	10	56	—	—	—	—	—	—	—	
Roggen	8	—	7	41	—	—	8	—	7	28	7	16	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste	6	40	—	—	—	—	6	36	6	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Haber	3	44	3	40	3	36	3	36	3	30	3	20	4	—	—	—	—	—	—	
Milchfrucht	8	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Brod- & Fleischpreise.

In Altenburg:		In Lüdingen:	
4 B. Kornenbr. 9 fr.	4 B. Kornenbr. 10 fr.	4 B. Kornenbr. 9 fr.	4 B. Kornenbr. 10 fr.
Weiß 9 1/2 2 D. 1	Weiß 8 1/2 2 D. 1	—	—
Ochsenfleisch 10	Ochsenfleisch 9	—	—
Rindfleisch 8	Rindfleisch 7	—	—
Kalb fleisch 6	Kalb fleisch 6	—	—
Schmalz abgez. 11	Schmalz abgez. 8	—	—
„ unabgez. 12	„ unabgez. 9	—	—
In Freudenstadt:		In Calw:	
4 B. Kornenbr. 10 fr.	4 B. Kornenbr. 10 fr.	4 B. Kornenbr. 10 fr.	4 B. Kornenbr. 10 fr.
Weiß 9 1/2 1 D. 1	Weiß 8 1/2 2 D. 1	—	—
Ochsenfleisch 9	Ochsenfleisch 9	—	—
Rindfleisch 7	Rindfleisch 7	—	—
Kalb fleisch 6	Kalb fleisch 6	—	—
Schmalz abgez. 10	Schmalz abgez. 8	—	—
„ unabgez. 11	„ unabgez. 6	—	—

